



Treffpunkt TC Schwanheim (von links): August Henrich, Rupert Köhler, Trainer Duško Jakovic, Horst Stumpf.

Nicht nur die großen, sondern auch die kleineren Clubs verdienen Beachtung und Respekt. Matchball hat es bei seinem Gastspiel im TC Schwanheim erfahren, dem Club, der vor allem durch seinen familiären Charakter überzeugt, aber auch auf anderen Gebieten Beachtliches leistet. Die rund dreihundert Mitglieder erfreuen sich an

sechs inmitten eines schönen Gartengeländes gelegenen Freiplätzen, an einer gemütlichen Gastronomie, einer großen Terrasse, an einer emsigen Vorstandschaft mit Volker Dewitz als 1. Vorsitzenden, an einer intensiven Jugendarbeit und nicht zuletzt an erfolgreichen Trainern. Neben Josip Basic ist das Duško Jakovic. Der 49-jährige Kroatie ist Spezialist für die richtige Technik und fürs trickreiche Spiel. In Kroatien spielte er in der Bundesliga, bei den Herren 35 trat er einst im kroatischen Nationalteam an. Doch schon damals bewährte er sich auch als Trainer. So trug er dazu bei, dass sein Landsmann Ivan Ljubičić auf Platz drei der Weltrangliste vorstieß.

1994 fand er in Deutschland ein neues attraktives Arbeitsfeld, und zwar bei Grünweiß Frankfurt. Auch dort brachte er Nachwuchstalenten in Schwung, zum Beispiel Lukas Storck, der heute für Eintracht Frankfurt in der Regionalliga spielt. Schwanheim allerdings lag für ihn damals wohl noch in weiter Ferne. Das änderte sich, als er bei Bezirksmeisterschaften (die er übrigens sechsmal in Folge gewonnen hat) mit dem damaligen Vorsitzenden des TC Schwanheim Joachim Tolle ins Gespräch kam, mit dem Ergebnis, dass der Club im Grünen zum neuen Arbeitsfeld des Kroaten wurde. Auch wenn der Verein nicht zu den Riesen gehört, zu tun gibt es genug, denn immerhin verfügt der TC Schwanheim über dreizehn Erwachsenenmannschaften und fünf Jugendteams.

Ein Herz für die Kleinen

Duško Jakovic: Ein Kroatie sorgt für Schwung beim TC Schwanheim

nen hat. Schon Vierjährige haben dank ihm viel Spaß am Tennis. Im Übrigen geht es im Training vor allem um die richtige Technik. „Wer sie nicht beherrscht, wird es nicht weit bringen“, sagt der Trainer. Zum Drill wird das Training nie. Immer ist ein bisschen Spaß dabei, und manchmal führt er – vor allem zur Freude der Kinder – Kunststücke vor, etwa, wenn er den Ball zwischen den Beinen hindurch weiter befördert.

Wie perfekt seine Technik ist, zeigt er unter anderem als Gruppenliga-Mannschaftsspieler bei den Herren 40 des TC Schwanheim. Und auch Horst Stumpf, der an der Seite von Rupert Köhler im Doppel gegen Trainer Jakovic und TC-Mitglied August Henrich antrat, hat es erfahren. „Gegen ihn hatten wir nicht den Hauch einer Chance“, urteilt er über die Spielkunst des Kroaten, an dem er jedoch nicht nur die Spielstärke, sondern auch das freundliche Wesen rühmt. „Kein Wunder, dass alle im Club von diesem Trainer so begeistert sind.“

Im Winter freilich muss der Club auf die hohe Spielkunst verzichten. Da hier keine Halle zur Verfügung steht, nimmt sich der Trainer samt Ehefrau, Tochter und Sohn eine Auszeit in Kroatien. Dass die 16-jährige Tochter das Klavierspiel und die Schauspielerei dem Tennis vorzieht und sich der 21-jährige Sohn dem Judosport widmet, hat er gut verkraftet. Denn: „Es ist ein großer Fehler, wenn Eltern ihre Kinder zum Tennis zwingen wollen.“

Den Wechsel hat der Trainer nicht bereut. Er fühlt sich hier „wie in einer großen Familie“. Vor allem aber schätzt er die intensive Jugendarbeit, die er selbst entscheidend mit vorangebracht hat. „Als ich hier angefangen habe, waren es rund dreißig Kinder und Jugendliche, jetzt sind es siebzig“, berichtet er. Längst hat sich herumgesprochen, dass dieser Trainer ein Herz für die Kleinen